

---

## Napoleon, die Macht und die Frauen

Im Herbst 1795 begegnet dem damals 26jährigen Napoleon Bonaparte die Liebe seines Lebens. Daß dies nicht zufällig geschieht, sondern das Ergebnis fremden Handelns ist, ahnt er dabei nicht. Selbst wenn: Es hätte ihn vermutlich nicht interessiert, ist er doch völlig verzaubert von Joséphine de Beauharnais. Geboren 1763 auf Martinique, das zu den französischen Besitzungen in Westindien gehört, gilt die Kreolin und Tochter eines Plantagenbesitzers vielen als exotische Schönheit, gefeiert wegen ihres Charmes und ihrer sinnlichen Ausstrahlung. Arrangiert hat das Zusammentreffen Paul Barras, der derzeit mächtigste Mann Frankreichs und Förderer Napoleons. Er hofft, sich auf diese Weise seiner ihm inzwischen lästig gewordenen Geliebten Joséphine de Beauharnais entledigen zu können.

Joséphine ist also bereits eine Frau mit „Vergangenheit“, als sie auf Napoleon trifft. 1779 hatte sie Alexandre de Beauharnais geheiratet, der sich später als Adliger auf die Seite des Dritten Standes schlagen und zu den Revolutionären der ersten Stunde gehören wird. Die alles andere als glücklich verlaufene Ehe endet 1794 abrupt mit der Hinrichtung von Beauharnais während der Schreckensherrschaft. Joséphine bleibt mit zwei halbwüchsigen Kindern zurück, für die sie fortan allein die Verantwortung tragen muß. Wie viele Frauen in gleicher Situation hält sie deshalb Ausschau nach einem reichen Gönner, der ihr eine standesgemäße Existenz ermöglicht. Ihren größten „Fang“ landet sie dabei mit Barras.

Zu dieser Zeit ist Joséphine aber selbst schon eine Berühmtheit, was sie ihrer engen Freundschaft mit Thérèse Tallien verdankt. Beide kennen sich aus dem Gefängnis, wohin sie 1794 wegen der politischen Tätigkeit ihrer Männer verbracht worden waren. Die als *Madame Thermidor* bekannt gewordene Tallien, eine schillernde Persönlichkeit und Frau des Konventspräsidenten Jean-Lambert Tallien, unterhält nach ihrer Freilassung in ihrem Pariser Stadtschloß einen der bekanntesten und einflußreichsten Salons des spätrevolutionären Frankreichs. Hier trifft sich die neue gesellschaftliche Elite: Politiker, Militärs, Bankiers, aber auch Künstler und Literaten. Diese illustre Gästeschar krönen Frauen wie Germaine de Staël, Juliette Récamier oder Fortunée Hamelin und natürlich die Hausherrin selbst. Sie repräsentieren den neuen, emanzipierten Frauentypus der nachjakobinischen Ära, der durch Geist, Charme und übersprudelnde Erotik jener kurzen Epoche ihren Glanz verleiht. Zu diesem Kreis stößt Joséphine de Beauharnais – und fühlt sich sofort in ihrem Element. Immer schon den schönen Dingen des Lebens zugetan, kreierte sie zusammen mit Thérèse Tallien einen aufregenden neuen Modestil: Sie tragen ihr Haar kurz und lockig und kleiden sich in durchsichtige, nach antiken Vorbildern geschnittene Gewänder. Damit avanciert Joséphine de Beauharnais zu einer *femme à la mode*, eine gesellschaftliche Stellung, die auszufüllen allerdings weit über ihren finanziellen Möglichkeiten liegt. Aus dieser Verlegenheit rettet sie Barras, der sie zu seiner Mätresse macht, wodurch sie zur – inoffiziellen – First Lady des *Directoires* aufsteigt: eine elegante, begehrte und weltgewandte Erscheinung. Schon allein der äußere Kontrast zu dem kleinwüchsigen, nicht sonderlich attraktiven und unbeholfen wirkenden Napoleon hätte damit nicht größer sein können!



#### Fußbecher mit Amormotiv

Königliche Porzellanmanufaktur Berlin (KPM),

1800–1810

Porzellan, Blaumarke: Zepter

Stiftung Stadtmuseum Berlin

Dabei steht Napoleon zum Zeitpunkt ihres (wohl im Hause Barras' stattfindenden) Zusammentreffens am Beginn einer verheißungsvollen Militärkarriere. Zwei Jahre zuvor hat er sich bereits bei der Belagerung von Toulon ausgezeichnet und den Rang eines Brigadegenerals erhalten. Am 13. Vendémiaire des Revolutionsjahres IV (5. Oktober 1795) gelingt es ihm, einen royalistischen Aufstand niederzuschlagen. Daraufhin wird der von Barras Gerufene zum Divisionsgeneral und zehn Tage später zum kommandierenden General der Heimatarmee befördert. Napoleon übt somit den wichtigsten militärischen Kommandoposten aus,